

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 26: **Energie plus Umwelt**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Hetzer-Patent

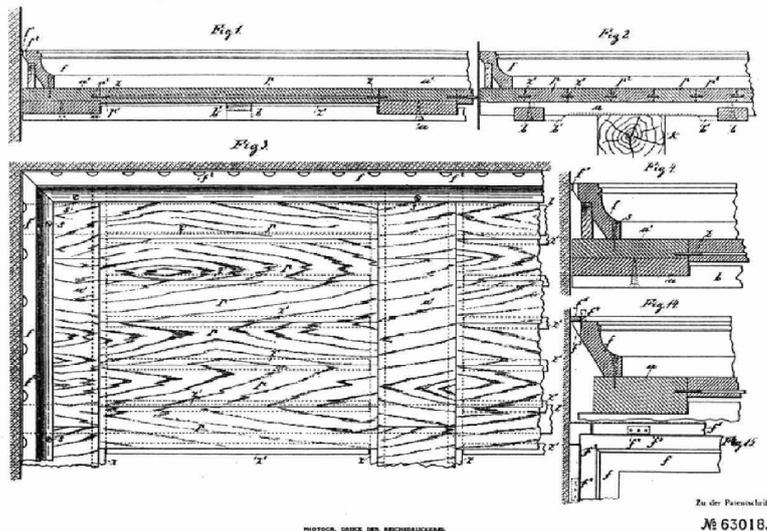
Am 22. Juni 1906 erhielt Zimmermeister Karl Friedrich Otto Hetzer das Deutsche Reichspatent (DRP) Nr. 197773 für gebogene, verleimte Brettschichtträger aus zwei oder mehr Lamellen. Das war vor genau 100 Jahren die Geburtsstunde des modernen Ingenieur-Holzbaus. Karl Friedrich Otto Hetzer (1846–1911) führte in Weimar ein Dampfsägewerk mit Zimmerei – ein Betrieb, in dem zu Spitzenzeiten bis 300 Leute arbeiteten. Hetzer beschäftigte sich vor allem mit dem Verleimen von Holz. In der Zeit von 1891 bis 1910 erwarb er fünf Deutsche Reichspatente. Neu am DRP Nr. 197773 war nicht das Verleimen von Holz, sondern die räumliche Dimension des Bauteils, die Krümmung.

Gebogene, aufeinander gelegte und verkeilte Balkentragwerke setzten bereits die Baumeister des Barock ein. Auch der Bayer Carl Friedrich Wiebeking machte um 1809 Vorschläge für den Einsatz verleimter Bauhölzer mit starker Krümmung. 1828 beschrieb der Franzose A. R. Emy Bogentragwerke aus Holz mit flach aufeinander liegenden Bohlen, verbunden mit Spannbolzen und Zangen. Das

Problem für leistungsfähige Tragwerke aus Holz waren zu jener Zeit aber die eingeschränkten Möglichkeiten bezüglich Verbindungsmitteln. Dies im Gegensatz zum Eisenbau, wo solche Probleme mit Nieten gut gelöst werden konnten. Bekannte Beispiele sind die Brücken Gustave Eiffels und sein Pariser 300-m-Turm von 1889. Brettschichtholz fand rasch An-

wendung für weit gespannte Tragwerke. Die erste Halle in Hetzerbauweise (43 m Spannweite) wurde von keinem Geringeren als dem Architekten Peter Behrens für die Deutsche Bahn an der Weltausstellung in Brüssel von 1910 erstellt. Weitere grosse Tragwerke folgten bald auch in anderen Ländern, so in der Schweiz mit der Dachkuppel für das Hauptgebäude der Uni-

versität Zürich (1911) und für zahlreiche Überdachungen von Bahnsteigen. Die Schweizerischen Bundesbahnen gaben damals eine entsprechende Empfehlung heraus, weil mit Holz keine Korrosionsprobleme verbunden waren. Das Holz fand zu jener Zeit über den Leimbau den Weg in die Neuzeit. *Charles von Büren*
bureau.cvb@bluewin.ch



Zeichnung aus dem ersten Patent von Hetzer aus dem Jahre 1892. Es beschreibt die Konstruktion eines unterlüfteten Dielenfussbodens, welcher bei Bedarf im Falle von Schwinden in den vorhandenen Richtleisten nachträglich zusammengesoben werden konnte (Bild: Otto Hetzer AG, Weimar)

Ges **AMTL**ösungen –
geprüft nach ISO, SQS und DIN.

BAUEN NACH MASS IN METALL & GLAS

Josef Meyer Stahl & Metall AG
Seetalstrasse 185, CH-6032 Emmen
Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch

JOSEF MEYER